4 | 2018 • HERBST

NATUR BLICK

Das Magazin für Natur und Naturfotografie

NATURBLICK
Herbst 2018 • 17. Jahrgang • D 8,50 € | A 9,50 € | CH 13,00 SFR
www.naturblick.com
2018
4
04
4 197695 008506

PORTFOLIO | Der weiße Geist – Schnee-Eulen in Kanada | **VOGELFOTOGRAFIE** | Endlich ist er da! – Beobachtungen einer Eisvogelfamilie
FOTOZIEL | La Gomera: Große Vielfalt auf kleinstem Raum | Madagaskar – Eine Perle der Vielfalt | Snowdonia

NATUR im BLICK | Farbenspiele der Natur – Grönlands Berge | NATURBLICK-Tierbegegnungen 2018 | Unverhofft kommt oft
FOTOTIPP | Vogelfotografie auf Skomer Island | **FOTOTECHNIK** | Nikon Z7 + 4/24-70 mm S + FTZ-Adapter
FOTOTECHNIK | Nikon Z7-Mount: Objektiv-Adaptionen | Eine neue Panoramaplatte von Novoflex | Der Kamera L-Winkel „Easy" von Berlebach

Werkzeug für Naturfotografen.

Canon PRO PARTNER

Jetzt bei uns kaufen, leasen, finanzieren oder mit unserem RENT Service mieten.

Canon

EOS 5D Mark IV + EF 24-70/4.0 L IS USM	EUR 3.985,00	610 € Cashback (effektiv EUR 3.375,00)
EOS 5DS R + EF 16-35/2.8 L USM III	EUR 4.895,00	150 € Cashback (effektiv EUR 4.745,00)
EOS-1DX Mark II + EF 24-70/2.8 L USM II	EUR 7.775,00	125 € Cashback (effektiv EUR 7.650,00)
EOS 6D Mark II + EF 16-35/4.0 L IS USM II	EUR 2.595,00	455 € Cashback (effektiv EUR 2.140,00)
EOS 7D Mark II + EF 70-200/4.0 L IS USM	EUR 2.079,00	80 € Cashback (effektiv EUR 1.999,00)
EF 24-105/4.0 L IS USM II	EUR 975,00	100 € Cashback (effektiv EUR 875,00)
EF 70-200/2.8 L IS USM III NEU	EUR 2.299,00	
EF 100/2.8 L IS USM Macro	EUR 845,00	100 € Cashback (effektiv EUR 745,00)
EF 100-400/4.5-5.6 L IS USM II	EUR 1.899,00	250 € Cashback (effektiv EUR 1.649,00)
EF 200-400/4.0 L IS USM	EUR 10.700,00	
EF 300/2.8 L IS USM II	EUR 5.850,00	
EF 400/4.0 DO IS USM II	EUR 6.400,00	
EF 500/4.0 L IS USM II	EUR 8.850,00	

BUTEO PHOTO GEAR

Buteo Photo Gear Buteo Mark II 1 Personen Tarnzelt (inkl. gratis Camouflage Wrap Tape)	EUR 129,95
Buteo Photo Gear Falco Bivihide Liege-Tarnzelt (inkl. gratis Camouflage Wrap Tape)	EUR 139,95
Buteo Photo Gear Aquila 2 Personen Tarnzelt (inkl. gratis Camouflage Wrap Tape)	EUR 159,95

Preise inkl. MwSt., Cashback gültig bis zum 31.08.2018
Cashbackbedingungen unter www.canon.de/summer bzw www.canon.de/lens-promo

AC-FOTO.com *Ihr Fotoversand*

Canon Nikon PENTAX SONY ZEISS SIGMA f-stop thinkTANK photo MindShift FEISOL LensCoat LEE Filters BUTEO

AC-Foto Handels GmbH - Annuntiatenbach 30 - 52062 Aachen - Telefon: +49 (0) 241-30007 - e-Mail: info@ac-foto.com - Foto: © TTstudio/ fotolia

Foto: Christoph Kopp

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere NATURBLICK-Tierfoto-Exkursionen waren in diesem Jahr eine echte Herausforderung. Das in ganz Europa warme und trockene Wetter trug dazu bei, dass die Tiere – ihre Gewohnheiten an die Witterungsverhältnisse anpassend – ihre Aktivitäten eher auf die Nachtzeiten, auf sehr frühe Morgen- oder sehr späte Abendstunden verlegten. Somit hatten wir es oft mit fotografisch schwierigen Bedingungen zu tun, weil wir in den äußerst lichtschwachen Stunden auf der Pirsch waren. Die außergewöhnliche Trockenheit führte obendrein dazu, dass viele Tiere auf der Suche nach Wasser regelrecht verschwanden – sie verzogen sich tief in die Wälder oder wanderten weit hinein in die Sümpfe. Tierfotografie unter diesen Bedingungen war alles andere als einfach.

Nichtdestotrotz kamen wir zu vielen guten Ergebnissen, und unsere Teilnehmer konnten schöne Bilder mit nach Hause nehmen – neben vielen unvergesslichen Naturerlebnissen. Auf den Seiten 12 bis 17 finden Sie eine kleine Nachlese aus der Saison. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Teilnehmern für ihr Interesse und ihren Enthusiasmus bei unseren Fotoexkursionen herzlich bedanken. Ich wünsche Euch allen, dass das Abenteuer Tierfotografie 2019 wieder ein bisschen einfacher und zugleich noch erfolgreicher wird! Ich hoffe, den einen oder anderen Teilnehmer, aber gern auch neue Interessenten, bei einer unserer zukünftigen Veranstaltungen begrüßen zu können.

In dieser NATURBLICK-Ausgabe erwartet Sie erneut eine Reihe an spannenden Artikeln mit faszinierenden Fotos. Beeindruckende Landschaften, einzigartige Naturbegegnungen, grandiose Aufnahmen von Tieren, Technikberichte mit Liebe zum Detail und Beiträge mit viel Praxiserfahrung zeigen eindrucksvoll die rasante Entwicklung unserer Zeit, thematisieren aber auch die damit verbundenen Herausforderungen für die Natur. In die Wildnis Gomeras, der zweitkleinsten Insel der Kanaren, geht es mit Radomir Jakubowski. Stefan Imig nimmt Sie gleich zweimal nach Wales mit, zum einen in die beeindruckenden Landschaften des Snowdonia-Nationalparks und zum anderen auf Skomer Island, wo sich alles um die Vogelfotografie dreht. Mit Ulrich Krämer wird es exotisch: Er stellt Ihnen Madagaskar vor und hat jede Menge spannende Aufnahmen der abwechslungsreichen Tierwelt im Gepäck.

Falko Düsterhöft widmet sich in seinem Beitrag dem mittlerweile relativ weit verbreiteten Eisvogel – auf ganz besondere Art: Er begleitet eine Eisvogelfamilie und dokumentiert ihr Leben mit eindrucksvollen Aufnahmen. Reiner Leifrieds Portfolio erzählt von einer winterlichen Reise in den Osten Kanadas zu den Schnee-Eulen – genießen Sie die Bilder von diesem faszinierenden, geheimnisvollen Vogel!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit dieser NATURBLICK-Ausgabe und möchte Ihnen zugleich die besten Wünsche für das kommende Jahr übermitteln: Ich wünsche Ihnen Freude an und in der Natur, einen geschärften Blick für deren große und kleine Wunder, viele spannende Erlebnisse und begeisternde Bilder davon!

Herzlichst, Ihr

DAS KRAFTPAKET IM KLEINFORMAT

Vorsicht Suchtgefahr! Klein, kleiner, am kleinsten – diesem Trend folgt der neue ClassicBall 2 und ist trotzdem ein wahres Kraftpaket im Kompaktformat. Mit lediglich 315g Gesamtgewicht bringt er eine maximale Tragkraft von 5kg mit. Nichtsdestotrotz ist er ein vollwertiges Mitglied der erfolgreichen ClassicBall-Familie von NOVOFLEX.
Drei Hochformatöffnungen, eine integrierte Vorbremsung (Friktion) über 5 vordefinierte Werte und eine „echte" Panoramadrehfunktion machen den ClassicBall 2 zu einem wahren Allroundtalent für Systemkamerafotografen, die auf hochwertiges Zubehör Wert legen. Dank der Möglichkeit, ihn auch kopfstehend zu verwenden, der integrierten Libelle und einer 360° Skalierung bietet der CB2 auch den schnellen Einstieg in die Panoramafotografie.

N

NOVOFLEX
Präzisionstechnik GmbH
Brahmsstraße 7
87700 Memmingen
Deutschland
Telefon +49 8331 88 888
Fax +49 8331 47 174
mail@novoflex.de
www.novoflex.de

INHALT 4 | 2018

Auf 88 NATURBLICK-Seiten Beiträge rund um die Natur und aus der Welt der Naturfotografie.

Foto: Radomir Jakubowski

FOTOZIEL | La Gomera: Große Vielfalt auf kleinstem Raum

Gomera ist die zweitkleinste der Kanarischen Inseln. Ihre bis in knapp 1.500 Meter Höhe reichenden Berge, voneinander getrennt durch tiefe Schluchten, haben die Insel bislang vor einem eigenen Flughafen bewahrt. Wohl nicht zuletzt daher steht das Eiland, zumindest was das Touristenaufkommen angeht, im Schatten der großen Nachbarinseln wie Teneriffa, Gran Canaria, Fuerteventura und Lanzarote. Naturliebhabern und -fotografen aber kann das nur recht sein. Bizarre Felsküsten und neblige Lorbeer-Urwälder liefern Motive zuhauf.

Foto: Ulrich Krämer

FOTOZIEL | Madagaskar – eine Perle der Vielfalt

Fernab von Massentourismus, erhält sich Ursprünglichkeit länger, so auch auf Madagaskar. Die viertgrößte Insel der Erde ist etwas größer als die Staatsgebiete von Österreich, Schweiz, Tschechien und Deutschland zusammen. Viele Genres der Fotografie wie Reportage, Porträt, Kultur, Landschaft, Fauna und Flora werden bei einem Besuch intensiv erlebbar. Die bekannten endemischen Motive der Lemuren, Pflanzen usw. werden durch eine freundliche Willkommenskultur, interessante Landschaften und Lebensweisen erweitert. Im Mai kann man verschiedene Klimaregionen der Küstenbereiche, Ebenen und Berge besuchen. In einer Reportage berichtet Ulrich Krämer von seinen Erlebnissen aus Madagaskar.

Foto: Stefan Imig

FOTOZIEL | Snowdonia

Raue Berggipfel, idyllische Seen, tosende Wasserfälle und eine traumhafte Küstenlandschaft – der Norden von Wales hat alles zu bieten, was sich ein Naturfotograf wünscht. Stefan Imig berichtet von den besten Fotolocations.

NATUR im BLICK | Die besondere Naturaufnahme
Farbenspiele der Natur
Grönlands Eisberge
von Peter Schwager 6

NATURBLICK-Tierbegegnungen 2018
Ein Rückblick auf das Jahr
von Peter Schwager 12

Unverhofft kommt oft
von Roni Müller 16

FOTOZIEL
La Gomera: Große Vielfalt auf kleinstem Raum
von Radomir Jakubowski 18

Madagaskar – eine Perle der Vielfalt
von Ulrich Krämer 28

Snowdonia
von Stefan Imig 38

FOTOTIPP
Vogelfotografie auf Skomer Island
von Stefan Imig 46

PORTFOLIO
Der weiße Geist
Schnee-Eulen in Kanada
von Rainer Leifried 54

VOGELFOTOGRAFIE
Endlich ist er da!
Beobachtung einer Eisvogelfamilie in Oberfranken
von Falko Düsterhöft 62

FOTOTECHNIK
Nikon Z7 + 4/24-70 mm S + FTZ-Adapter
von Stefan Imig 68

Nikon Z-Mount: Objektiv-Adaptionen
Hunderte Objektive an der Nikon Z verwendbar
von Roland E. Richter 72

Eine neue Panoramaplatte von NOVOFLEX
PANORAMA=Q II – universal und preisgünstig
von Roland E. Richter 74

Der Kamera-L-Winkel „Easy“ von Berlebach
von Peter Scherbuk 75

NATURBLICK-INFO 76
NATURLITERATUR**BLICK** 82
NATURBLICK – Der Natur auf der Spur | Terminkalender 86
NATURBLICK Shop 88
Vorschau | **Bestellschein** | **Impressum** 90

Titelbild:
Schnee-Eule (Pelecanus crispus)
Foto: Reiner Leifried

Foto: Stefan Imig

▲ **FOTOTIPP | Vogelfotografie auf Skomer Island**

Der walisische Süden hat einige sehr interessante Vogelinseln zu bieten. Ein absolutes Highlight für Ornithologen und Vogelfotografen ist sicherlich Skomer Island. Abertausend Seevögel brüten dort und können aus allen erdenklichen Distanzen fotografiert und beobachtet werden.

Foto: Reiner Leifried

▲ **PORTFOLIO | Der weiße Geist – Schnee-Eulen in Kanada**

Geheimnisvoller, mystischer Vogel: Die Schnee-Eule ist – im wahrsten Sinne des Wortes – der weiße Geist des Nordens. Reiner Leifried ging auf die Suche nach dem lautlosen Jäger. Und er hatte Glück: Bei minus 30 Grad in der kanadischen Wildnis bekam er die Tiere vor die Linse. Es war ein atemberaubendes und unvergessliches Erlebnis, diese wunderschönen Vögel mit ihren gelb leuchtenden Augen im gleißenden Schnee hautnah zu erleben. Seine grandiosen Aufnahmen präsentiert der Fotograf im NATURBLICK-Portfolio.

Foto: Peter Schwager

Farbenspiele der Natur

Grönlands Eisberge

Bilder und Text von Peter Schwager

„Die Natur, stark und wild, ist wie eine alte, in Schnee gemeißelte Sage, die manchmal in so feiner und zarter Stimmung ist wie ein Gedicht. Aber die Natur ist auch wie kalter Stahl, in dem sich das Licht der Farben im Licht der Sonne spiegelt."

Fridtjof Nansen (1861 – 1930)
norwegischer Polarforscher

Seit vielen Jahren begebe ich mich in die nordischen Länder auf die Suche nach dem traumhaften Licht der Eisberge. Die Eislandschaften und ihre Schönheit insbesondere in der Kombination mit dem unglaublichen Licht des Nordens haben mich in ihren Bann gezogen. Es war wie Liebe auf den ersten Blick.

Im Gedanken an das Zitat von Fridtjof Nansen suchte ich immer wieder nach Orten, an denen ich dem Ziel meiner Träume näherkomme: Eisbergen im Traumlicht.

Grönland ist das perfekte Ziel, um die eisigen Riesen in ihrer ganzen Schönheit zu erleben. Wenn man die entsprechenden Orte zur richtigen Zeit aufsucht, kommt man zu beeindruckenden Bildern, die einem den Atem nehmen. Das Licht spiegelt sich im Eis, und es ändert sich permanent. Es ist ein fantastisches Wechselspiel des Lichts. Gerade auf Grönland ist dieses Erlebnis in seiner ganzen Pracht möglich.

An vier Tagen waren wir mit kleinen Booten unterwegs in die Welt der grönländischen Eisberge. Eines Abends gegen 22 Uhr in der Nacht (resp. Mitternachtssonne) tauchte die Natur in ein unbeschreiblich wunderbares Licht ein. Alles um uns herum änderte sich ständig; da gab es blaue, gelbe, rote und schwarze Farbtöne. Die Wolkenstruktur passte dazu wunderbar in die Szene. Die Eisstrukturen in verschiedenen Mustern und Farben glitzerten im Licht der Träume. Eisberge mit Höhlen mit mystischem Innenstrukturen. Im bezaubernden Licht schwarz erscheinende Eisberge glänzten am Horizont. Eisberge wie mit einem Kamin. Blaue Riesen spiegelten sich im Wasser.

Mir fehlten die Worte. Eine Augenweide, ein Erlebnis wie ein Traum. Es war wie in einem Märchen, und ich durfte dabei sein – welch ein Glück für einen Naturfotografen!

Nach diesem Abenteuer träumte ich noch während der ganzen Nacht von diesem Naturwunder.

Zum Einsatz kam meine Canon 1DX Mark 2 mit den Objektiven 11-24 mm, 24-70 mm und 100-400 mm, um flexibel zu sein.

DER AUTOR

Peter Schwager

Ich bin 71 Jahre alt und fotografiere seit zehn Jahren leidenschaftlich, habe schon einige Wettbewerbe gewonnen und lese sehr viele Bücher über die Fotografie. Meine Vorbilder sind die weltbekannten Fotografen Michael Freemann und Art Wolfe.

Die Elchbrunft

Während der Brunft spielen die Hormone verrückt, und die Elche lassen sich hervorragend mit Brunftlauten anlocken. Diesen jungen brunftigen Elch habe ich auf diese Weise locken können. Als ich ihn bemerkte, befand er sich noch knapp 200 Meter von mir entfernt. Ich hockte mich auf den Boden und begann, Elch-Brunftlaute von mir zu geben. Der Elch fiel sofort ein. Schnurstracks ging er auf mich zu und erwiderte meine Laute. So kam er bis auf schätzungsweise 15 Meter an mich heran. Da der Wind günstig stand, hat der Elch mich lange nicht wahrnehmen können. Ich konnte viele Bilder machen, bis er im Endeffekt doch misstrauisch wurde und das Weite suchte.

Nikon D500
AF-S Nikkor 300 mm f/2,8 D ED VR II
mit 1,4-fach Konverter
f/4 · 1/320 Sek. · ISO 400

Fotos: Peter Scherbuk

NATURBLICK-Tierbegegnungen 2018

Ein Rückblick auf das Jahr

Bilder und Text von Peter Scherbuk

Das Fotojahr 2018 neigt sich dem Ende zu. Das außergewöhnlich warme Wetter hat sich sichtlich auf das Verhalten der Tiere ausgewirkt. Die Hirschbrunft in Weißrussland war bei weitem nicht so gut wie in den Jahren zuvor; die Hirsche blieben oft im Wald und kamen meist erst im Dunkeln auf die offenen Flächen. Die Seeadler in Norwegen hatten erstaunlicherweise dieses Jahr keinen Nachwuchs, und in unserem angestammten Fischadler-Brutrevier in Masuren ist der Horst zum ersten Mal seit zehn Jahren unbesetzt geblieben.

Auch die Elchbrunft im Biebrza-Nationalpark hat sich aufgrund der Trockenheit sehr weit in die Sümpfe hinein verlagert. Es war ein schwieriges Jahr. Doch mit einer gewaltigen Portion Ausdauer, Geduld und Biss haben wir viele dieser Hürden gemeistert. Selbst wenn es manchmal etwas länger gedauert hat und die Fotografen öfter als sonst ohne Ergebnis zurückgekehrt sind, haben wir doch Erfolge feiern können.

Ein riesiger Kampfläufer-Schwarm im Flug.

Nikon D810 · AF-S Nikkor 600 mm f/4G ED VR II · f/11 · 1/640 Sek. · ISO 1250

Papageientaucher kurz vor der Landung.

Nikon D810 · AF-S Nikkor 300 mm f/2,8 D ED VR II · f/5,6 · 1/8000 Sek. · ISO 800

Kampfläufer im Biebrza-Nationalpark

Im Mai ist die Zug- und Balzzeit der Kampfläufer. Wie immer haben wir schon im April unsere Zelte vor Ort aufgeschlagen. Die Kampfläufer kamen in Scharen. Sie machen an dieser Stelle Rast, um sich auf dem Weg in ihre Brutgebiete im hohen Norden Skandinaviens und Nordsibiriens zu stärken. Das Interessante an der Kampfläufer-Rast ist, dass bereits während des Zuges die Balz stattfindet. So kommt es oft zu spektakulären Kämpfen. Beeindruckend ist auch, wenn die großen Kampfläufer-Schwärme den Himmel verdunkeln. Manchmal sind so viele Vögel in der Luft, dass der Himmel gar nicht mehr zu sehen ist. Es ist faszinierend zu beobachten, wie sich diese Massen an Vögeln synchron in Bewegung setzen und spektakuläre Flugmanöver zeigen.

Papageientaucher auf der Insel Runde

Dicht gedrängt brüten auf der Insel Runde jedes Jahr mehr als 170.000 Vogelpaare und ziehen später ihre Jungen groß. Etwa 220 verschiedene Vogelarten wurden bereits auf Runde beobachtet, 77 brüten nachweislich dort. Zu den bekanntesten gehören die Papageientaucher. Tagsüber sind sie auf dem Wasser, gegen Abend fliegen sie blitzschnell die Hänge hinauf zu ihren Bruthöhlen. Die Landungen sind aus fotografischer Sicht ziemlich spektakulär. Auf der Insel gibt es Plätze, die perfekt geeignet sind, um die kleinen Flugakrobaten bei ihren waghalsigen Manövern gut in Szene zu setzen.

NATUR im BLICK
DIE BESONDERE NATURAUFNAHME

Wölfe in den Karpaten

Es wird geschätzt, dass in dem polnischen Teil der Waldkarpaten heute nahezu 700 Wölfe leben. Die Tierart war schon immer dort heimisch. Seit Generationen leben die Menschen dieser Region im Dreiländereck Polen/Ukraine/Slowakei in Nachbarschaft der Wölfe. Die Natur der Waldkarpaten ist reich an Tieren und dünn besiedelt. Die Wölfe haben genügend Platz, um ungestört zu leben, und finden in den bewaldeten Bergen ausreichend Nahrung.
NATURBLICK-Touren in die Waldkarpaten erfreuen sich großen Interesses. Wir sind ausschließlich in der freien Wildbahn unterwegs und haben dennoch eine sehr hohe Erfolgsquote. Bisher haben alle unsere Teilnehmer einen Isegrim fotografieren können!

Oben von links:

Ein Wolfsudel mit insgesamt acht Tieren. Auffällig war dabei, dass auch diesjährige Welpen mitgeführt wurden.

Nikon D810 · AF-S Nikkor 300 mm f/2,8 D ED VR II
f/2,8 · 1/200 Sek. · ISO 3200

Die Wolfsmutter hatte stets ihre „Jungs" unter Kontrolle.

Nikon D810 · AF-S Nikkor 600 mm f/4G ED VR II
f/4 · 11/125 Sek. · ISO 1000

Rechts:

Das Leuchten der Wolfsaugen hat etwas Mystisches und ist überaus faszinierend.

Nikon D500 · AF-S Nikkor 600 mm f/4G ED VR II
f/6,3 · 1/250 Sek. · ISO 400

Fotos: Roni Müllrt

Unverhofft kommt oft

Bilder und Text von Roni Müller

Während der Brunftzeit nehmen die majestätischen Hirsche keine Nahrung zu sich. Sie schlafen wenig und paaren sich mehrmals am Tag mit den Hirschkühen. Zu dieser Zeit verlieren die fast vier Zentner schweren Hirsch bis zu einem Viertel ihres Körpergewichts.

Canon EOS 5D Mark III · Canon EF 500 mm f/4L IS II USM mit 1,4-fach Konverter f/5,6 · 1/30 Sek. · ISO 5000

Eine Begegnung der besonderen Art hatte ich mitten in der Wildnis der Sümpfe des Pripjatsky-Nationalparks in Belarus. Ich hatte mir zuerst einen etwas erhöhten Standpunkt gesucht. Dieser gewährte mir zwar einen guten Überblick, aber infolge der vielen Äste wäre Fotografieren nicht optimal gewesen. Die Chance, dass in der Brunftzeit genau an dieser Stelle ein Hirschbulle aus dem Gebüsch tritt, hatte ich als äußerst gering eingestuft, zumal es sehr heiß war. Wir hatten warme Nächte, und am Tag stieg die Temperatur auf Werte „jenseits von Gut und Böse" – 30 Grad Celsius gegen Mittag waren in diesem Herbst keine Seltenheit. Aufgrund der kritischen Wetterbedingungen rechnete ich mit allenfalls mäßigem Erfolg bei der diesjährigen Rothirschbrunft in dem weißrussischen Nationalpark.

So nahm ich auch an diesem Nachmittag mit nicht allzu großer Hoffnung meinen Einstand ein. Die Sonne stand noch sehr hoch, so dass in den ersten Stunden eher mit Stillstand bei der Brunft zu rechnen war. Obwohl mein Verstand mir die Hoffnung auf eine Tierbegegnung im guten Fotolicht verneinte, so hoffte ich insgeheim doch auf eine gute Gelegenheit.

Nach ungefähr einer Stunde Wartezeit auf meinem zuvor gewählten Ansitz zog ich es vor, doch den Platz zu wechseln. Ich begab mich zu einem umgestürzten und vertrockneten Baum, der noch viele Äste hatte, die sich gut als Tarnung eigneten. Wie sollte ich mich noch zusätzlich tarnen? Das Stativ und die Kamera versteckte ich unter dem Tarnüberwurf, ich selbst war in meiner Tarnkleidung recht gut getarnt mit Kopf- und Gesichtsschutz sowie Handschuhen. Meine Bekleidung war auch ein Segen wegen der zunehmenden Mückenplage in der Abenddämmerung. Da stand ich nun also zwischen den Ästen, in der Hoffnung, doch noch fotogenes Sujet vor die Linse zu bekommen.

Der Brunftplatz war phänomenal, eine Insel mitten im Sumpf, aber er war riesig groß. Warum sollte ein Tier genau dahin kommen, wo gerade ich mich befand? Der Brunftplatz war kilometerlang, die Tiere hätten dort Platz ohne Ende! Ehrlich gesagt, sehnte ich mich schon bald danach, durch einen Ranger des Nationalparks abgeholt zu werden. Die Dämmerung und auch die Mückenplage wurden immer intensiver.

Plötzlich sah ich einen großen Hirschbullen mit wunderschönem Geweih majestätisch aus dem Gebüsch treten. Er blieb einen Augenblick stehen, drehte sich und ging in meine Richtung. Das Unmögliche wurde Realität!

Der Wind war auf meiner Seite. Ich wusste, ich hatte nur eine Chance, das Tier abzulichten. Ich drückte dreimal auf den Auslöser aus noch recht weiter Distanz und in ziemlicher Dunkelheit. Der Hirsch kam zielgerichtet auf mich zu. Jetzt hieß es für mich als langsamem Berner: Tempo! ISO höher stellen und fotografieren. (Zu meiner analogen Dia-Fotografenzeit wäre ein Fotografieren unter diesen Bedingungen nicht mehr möglich gewesen.) Plötzlich blieb der Hirsch stehen, schaute genau in meine Richtung. Durch meinen Kopf schossen unzählig viele Gedanken, einer davon war: Hat er mich wahrgenommen? Ob er gleich weg ist?

Ich drückte unermüdlich auf den Auslöser, immer wieder. Der Hirsch kam immer weiter auf mich zu. Schritt für Schritt näherte er sich. Durch meinen Kopf schossen immer wieder neue Gedanken,

In diesem Moment muss er meine Witterung aufgenommen haben, wenige Sekunden später war er weg.
Canon EOS 5D Mark III · Canon EF 500 mm f/4L IS II USM mit 1,4-fach Konverter · f/5,6 · 1/25 Sek. · ISO 5000

die ich in lauter Aufregung kaum mehr zuordnen konnte. Was tue ich, wenn er mich als Konkurrenten wahrnehmen sollte? Eine Flucht zu Fuß wird wohl aussichtslos sein, soll ich etwa schreien? Ja, schreien würde ich in dem Fall, um ihn zu erschrecken, dachte ich. Nach einer Weile blieb er stehen, schaute weiterhin in meine Richtung; seine Ohren drehte er immer wieder in alle Himmelsrichtungen, und die Nase arbeitete sichtlich auf Hochtouren. Plötzlich wandte er sich zur Seite und sprang mit einer Geschwindigkeit davon, die ich ihm nie zugetraut hätte – schon allein wegen des mächtigen Geweihs jenseits der Zehn-Kilo-Marke.

Ich war schockiert, glücklich und wie betäubt. Einerseits war ich froh, dass er weg war, anderseits hätte ich mir gewünscht, dass der kurze Moment, als er vor mir stand, nie zu Ende gegangen wäre. Es bleibt für mich eine unvergessliche Begegnung, über die ich überglücklich bin. Es war einer der emotionalsten Momente meines bisherigen Naturfotografen-Lebens.

DER AUTOR

Roni Müller

Als er mit 21 Jahren eine Spiegelreflexkamera gekauft hatte, begann für Roni die Faszination Naturfotografie. In den folgenden Jahren erwischte ihn das Naturfotovirus. Seitdem verbringt er seine Freizeit meist draußen, um die Natur in all ihren Facetten fotografisch zu erleben. Dank der Fotografie nimmt Roni die Umgebung bewusster und intensiver wahr. Er genießt dabei die fantastischen Lichtstimmungen, beobachtet mit großer Freude die Naturabläufe, erlebt Tiere in ihrer natürlichen Umgebung und entdeckt viele kleine Details, die ihm früher verborgen geblieben wären.

Seine Bilder durfte Roni bereits in Ausstellungen, Magazinen und Kalendern einem breiten Publikum präsentieren.

Mit dem Canon-Spiegelreflexsystem hat Roni von Anfang an fotografiert. Nachdem ihm 2010 die komplette Fotoausrüstung während einer Südamerika-Reise entwendet wurde, fotografiert er nur noch digital.

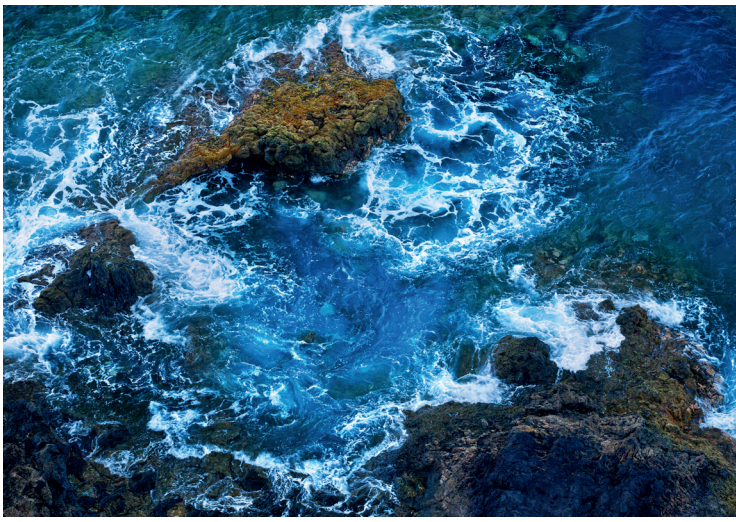
www.naturfoto-roni.ch

Die Sonne geht direkt hinter dem Pico del Teide (3.718 m), dem höchsten Berg Spaniens auf.
Canon EOS 5D II · Canon TS-E 24 mm f/3,5 L II · f/11 · 0,8 Sek. · ISO 200

FOTOZIEL | La Gomera: Große Vielfalt auf kleinstem Raum

Bilder und Text von Radomir Jakubowski

Gomera ist die zweitkleinste der Kanarischen Inseln. Ihre bis in knapp 1.500 Meter Höhe reichenden Berge, voneinander getrennt durch tiefe Schluchten, haben die Insel bislang vor einem eigenen Flughafen bewahrt. Wohl nicht zuletzt daher steht das Eiland, zumindest was das Touristenaufkommen angeht, im Schatten der großen Nachbarinseln wie Teneriffa, Gran Canaria, Fuerteventura und Lanzarote. Naturliebhabern und -fotografen aber kann das nur recht sein. Bizarre Felsküsten und neblige Lorbeer-Urwälder liefern Motive zuhauf.



Rechts von oben:

Eines der zahlreichen Dickblattgewächse La Gomeras.

Canon EOS 5D II · Canon EF 100 mm f/2,8 L IS
f/16 · 1/13 Sek. · ISO 200

Der Blick aufs Meer, aufgenommen von einer höher gelegenen Abbruchkante.

Canon EOS 5D II · Canon EF 70-200 mm f/2,8 L IS II bei 125 mm
f/5,6 · 1/25 Sek. · ISO 400

Der verbrannte Wald im Garajonay Nationalpark auf La Gomera.

Canon EOS 1DX · Canon EF 8-15 mm f/4 L
f/9 · 1/50 Sek. · ISO 200

Wilde Scheinkämpfe der Kattas dienen als Training, zur Unterhaltung und Festigung der Rangordnung innerhalb der Familiengruppe.
Canon EOS 1Dx II · Canon EF 300 mm f/2,8 · f/5,6 · 1/1600 Sek. · ISO 4000

FOTOZIEL | # Madagaskar – eine Perle der Vielfalt

Bilder und Text von Ulrich Krämer

Fernab des Massentourismus erhält sich Ursprünglichkeit länger, so auch auf Madagaskar. Die viertgrößte Insel der Erde ist ein klein wenig größer als die Staatsgebiete von Österreich, der Schweiz, Tschechiens und Deutschlands zusammen. Viele Genres der Fotografie wie Reportage, Porträt, Kultur, Landschaft, Fauna und Flora werden bei einem Besuch intensiv erlebbar. Die bekannten endemischen Motive der Lemuren, Pflanzen usw. werden durch ein freundliches Willkommen, eine faszinierende Kultur, durch interessante Landschaften und spannende Lebensweisen erweitert. Im Mai kann man von kühl bis warm und von feucht bis trocken die unterschiedlichsten Klimaregionen der Küstenbereiche, Ebenen und Berge besuchen.

Sifakas mögen Harmonie und gehen alles etwas ruhiger an.

Canon EOS 1Dx II · Canon EF 300 mm f/2,8 · f/5,6 · 1/1600 Sek. · ISO 4000

FOTOZIEL | # Snowdonia

Bilder und Text von Stefan Imig

Seit 2014 habe ich mehrere Reisen nach Wales unternommen, mich dabei aber nur auf den Süden und die Mitte dieser tollen Region konzentriert. Im Juni konnte ich nun knappe zwei Wochen bei perfekten Bedingungen im Snowdonia-Nationalpark und an den nördlichen Küsten von Wales fotografieren. Diese Gegend hat tatsächlich eine unglaubliche Fülle an Fotolocations zu bieten, von denen ich einige vorstellen möchte.

Für diese Aufnahme musste ich mich ziemlich verrenken. Nur durch das schwenkbare Display war eine Bildgestaltung möglich, denn die Kamera musste komplett in einer Felsspalte aufgebaut werden, um diesen Bildausschnitt zu ermöglichen.

Nikon D850 · Tamron SP 15-30 mm f/2.8 Di VC USD bei 15 mm · f 11 · 167 Sek. · ISO 64

FOTOTIPP | Vogelfotografie auf Skomer Island

Bilder und Text von Stefan Imig

Drei Mal war ich nun schon auf Skomer Island, um die dort lebenden und brütenden Seevögel zu fotografieren. Auch wenn ich auf dieser doch recht überschaubaren Insel nun jeden Pfad kenne – hier gibt es immer wieder Neues zu entdecken und zu fotografieren. Einige meiner Eindrücke aus den letzten Jahren möchte ich mit Ihnen teilen.

Die Sumpfohreulen auf Skomer haben keine übermäßige Scheu vor dem Menschen.
Bei langsamer Bewegung kann man sich problemlos bis auf 10 m nähern. Und das natürlich ganz ohne Tarnung.

Nikon D500 · AF-S Nikkor 300 mm f/2,8G ED VR II · f 2,8 · 1/60 Sek. · ISO 500

Reiner Leifried

Der weisse Geist

Schnee-Eulen in Kanada

Seit Jahren trage ich vor meinem geistigen Auge das Bild einer Schnee-Eule inmitten einer märchenhaften Winterlandschaft. Im Anflug sollte der mystische Vogel sein, mit leuchtend gelben Augen und möglichst formatfüllend...

Diesen lang gehegten Traum konnte ich mir im letzten Winter erfüllen.

Mit einigen Fotofreunden ging es nach Kanada, in das Gebiet nördlich des Ottawa River zwischen Montreal und Ottawa. Die Schnee-Eulen kommen aus dem arktischen Norden in dieses Gebiet, um zu überwintern.

In der fotografisch eher unspektakulären flachen Agrarlandschaft finden sie ausgezeichnete Bedingungen. Gerne halten sich die Tiere, oft wiederkehrend, in der Nähe von Farmen auf (eine beringte Eule kommt seit mehreren Jahren immer wieder zur gleichen Farm zurück). Hier beziehen sie Ansitzplätze auf Scheunendächern, Weidepfählen oder anderen, meist bodennahen Erhebungen wie Felsbrocken oder Baumstämmen.

Dort können sie stundenlang bewegungslos verharren. Sie beobachten sorgfältig die Landschaft und suchen sie nach möglicher Nahrung ab. Als Jäger sind sie Opportunisten und nutzen als Beutetier alles, was sie schlagen können. Ist die Beute einmal ausgemacht, wird sie mit einem gradlinigen und Gleitphasen enthaltenden Flug in sehr geringer Höhe (teilweise nur wenige Zentimeter über dem Boden) angeflogen. Wird die Beute im Anflug verfehlt, laufen die Eulen ihr nach und springen dabei flatternd auf. Da die Schnee-Eule beim Laufen die Zehen spreizt, wirkt die dichte Befiederung an den Läufen wie ein Schneeschuh. Bei sehr lockerem Schnee verhindern die Tiere ein Einsinken zusätzlich durch das Spreizen von Schwanz und Flügeln.

In „unserem Fotopirschgebiet" waren in einem Umkreis von nahezu vier Kilometern regelmäßig drei bis vier Eulen anzutreffen. Morgens, mit dem ersten Licht, und nachmittags waren wir draußen. Mit unserem lokalen Führer galt es jeweils, die Tiere erst einmal zu finden, um ihnen dann einen Köder anzubieten. Diese Angebote wurden mit sehr unterschiedlichem Erfolg angenommen. Für uns Fotografen bedeutete das, dass wir bei bis zu minus 34 Grad oft auch längere Zeit im Schnee liegend auf den Anflug warteten. Es war eine besondere Herausforderung für Mensch und Technik. Um sich vor der Kälte zu schützen, ist für den Fotografen Wolle und beste Daune das Mittel der Wahl.

Der Technik wurden auch Grenzen aufgezeigt; so hat es einem Teilnehmer den Linsenkörper seines 400er Teleobjektivs gesprengt. Ich selbst habe mit zwei Nikon D5 sowie den Objektiven 5,6/800 mm und 2,8/400 mm gearbeitet und hatte nicht eine einzige technische Störung (die anderen Teilnehmer mit anderen Fabrikaten aber auch nicht). Es ist beeindruckend, was die Technik bei diesen extremen Umweltbedingungen zu leisten imstande ist – großes Kompliment an die Kamerahersteller!

Fotografisch ist die Schnee-Eulen-Fotografie wirklich fantastisch – wenn man die Vögel denn erst einmal im Sucher hat. Sie sind schnell, und die Szenen sind kurz, so dass schnelles Reaktionsvermögen gefragt ist. Durch die offene, vegetationsarme Landschaft kann man das Objekt hervorragend freistellen; auch bei bedecktem Himmel wirkt die Schneelandschaft wie eine gigantische Softbox, die weichzeichnet und kurze Verschlusszeiten ermöglicht.

„Die Begegnung mit dem ‚weißen Geist' überragt jedoch alles; sie ist für mich ein Geschenk der besonderen Art."

Reiner Leifried

Die klirrende Kälte, das Suchen und Warten, das Stapfen durch den gefrorenen, teilweise tiefen Schnee, das geräuschlose, majestätische und unglaublich fokussierte Anfliegen sind Erlebnisse, die sich tief in der Seele verankern und unvergessen bleiben. ■

Sind die meisten Eulen nachts aktiv und gehen
erst bei Anbruch der Dunkelheit auf die Jagd,
ist die Schnee-Eule tagaktiv. Sie kann sehr gut sehen
und hat ein exzellentes Gehör. Sie spürt ihre Beute
unter dem Schnee – und zwar akustisch.
Nach der Lokalisierung stürzt sie sich rasant
auf das im Schnee befindliche Beutetier.

Nikon D5 · AF-S Nikkor 800 mm f/5,6E FL ED VR · f/7,1 · 1/3200 Sek. · ISO 1600

Nikon D5 · AF-S Nikkor 400 mm f/2,8E FL ED VR · f/4,5 · 1/1250 Sek. · ISO 1600

Nikon D5 · AF-S Nikkor 800 mm f/5,6E FL ED VR · f/5,6 · 1/2500 Sek. · ISO 2000

Nikon D5 · AF-S Nikkor 400 mm f/2,8E FL ED VR · f/4,5 · 1/6400 Sek. · ISO 1250

Canon EOS 5D Mark IV · EF 400 mm f/2,8L IS II USM mit 1,4-fach-Konverter f/4 · 1/125 Sek. · ISO 4000

VOGELFOTOGRAFIE

Endlich ist er da!

Beobachtung einer Eisvogelfamilie in Oberfranken

Bilder und Text von Falko Düsterhöft

Über 5 Jahre verfolge ich die Situation an einem heimischen Bach mitten in Oberfranken. Immer wieder bin ich verwundert, dass hier keine Eisvögel ihr Revier haben: bestes, klares Wasser, Bereiche mit niedriger bis gar keiner Fließgeschwindigkeit, ruhige, abgelegene Plätze, reichhaltiges Nahrungsangebot und zu guter Letzt Steilufer, geeignet für die Brut. Es handelt sich um ein sauberes Forellengewässer mit bis zu vier Metern Breite. Zum Glück ist dieser Bach verschont geblieben von dem Kanu-Massentourismus, wie er an einigen Flüssen der Region praktiziert wird. Es gibt die üblichen Fischarten eines Forellenbachs, vor allem die Groppe, auch Mühlkoppe genannt. Außerdem sind hier die Wasseramsel und die Gebirgsstelze zu Hause. Mehrere Jahre war ich vergeblich unterwegs auf der Suche nach Eisvögeln. Nichts, kein Ruf, kein Vorbeirauschen, keine Bruteröhren und keine Kotreste auf Ästen oder am Ufer. Warum wird dieses Gewässer nicht als Revier genutzt? Gibt es für die Eisvögel in der Region vermeintlich bessere Plätze?

Anfang Februar war ich dann wieder an besagtem Bach, um nach der nahegelegenen Falkenbrut Ausschau zu halten. Doch was ist das? Ein blauer Pfeil fliegt flach über dem Bach entlang, und es ertönt der unverkennbare Ruf „ti-it". Kein Zweifel, ein Eisvogel! Was hat das zu bedeuten? Wurde das Revier für gut befunden, oder ist der Eisvogel aufgrund der kalten Witterung und der vielen zugefrorenen Gewässer nur ausgewichen? Ich tippe auf Letzteres. Leider muss ich auf die Antwort zwei Monate warten, da nun erst einmal eine längere Reise ansteht.

Obwohl der Eisvogel so bunt ist, ist er farblich doch hervorragend an seine Umgebung angepasst. Sein blauer Rücken verschmilzt mit der Farbe des Wassers, seine orange rostfarbene Unterseite lässt ihn im Baum sitzend unsichtbar werden. So ist der Eisvogel sehr unauffällig, wenn er in Zweigen sitzt, die über das Wasser hängen. Am ehesten wird man durch den Ruf auf ihn aufmerksam, den er beim schnellen Flug direkt über der Wasserfläche ausstößt, einen lauten, durchdringenden, hohen Pfiff. Selten sieht man von diesem scheuen Vogel mehr als seinen über der Wasserfläche dahinjagenden leuchtend blauen Rücken.

Canon EOS 5D Mark IV · EF 400 mm f/2,8L IS II USM · f/2,8 · 1/200 Sek. · ISO 2500

Mitte Mai, eine Woche nach meiner Rückkehr aus dem Oman, wandere ich an dem Bach entlang. Zwei Stunden bin ich schon unterwegs, keinerlei Anzeichen für Eisvögel. Enttäuschung macht sich breit, und ich mache mich auf den Rückweg zum Auto. Fast angekommen, passiert es dann doch noch: Ein Eisvogel sitzt auf einem umgefallenen Baum mitten im Bach. Mein Puls schlägt schneller, und ich verstecke mich hinter einem Baum, um den Vogel zu beobachten. Plötzlich fliegt er auf die Uferböschung zu, bleibt kurz davor im Rüttelflug in der Luft stehen, und dann ist er verschwunden. Nun gehe ich näher heran – und es besteht kein Zweifel mehr: Der Eisvogel ist in eine Bruteröhre geflogen. Schnell ist ein kleiner Platz zwischen den Bäumen am Ufer gefunden, der sich zur störungsfreien Beobachtung eignet. Der Plan steht, zeitnah bin ich mit Kamera, Teleobjektiv und Tarnung wieder da.

Am nächsten Morgen habe ich direkt Glück. Beide Eisvögel zeigen sich mir. Mit und ohne Fisch im Schnabel. Doch in welchem Status befindet sich die Brut? Ich kann einige gute Aufnahmen machen. Eines ist allerdings klar: Hier kann man keine Bilder mit unterschiedlichen Hintergründen wie etwa Himmel und Land machen. Der Bach liegt im dichten Wald. Demnach ist die vorherrschende Hintergrundfarbe Grün. Auch gibt es kein effektvolles Morgen- oder Abendlicht, da sich der Bach in einem bewaldeten Tal befindet, in dem die Sonne spät erscheint und früh geht. Aber ich habe mich damit arrangiert und versuche, das Beste daraus zu machen. Das ist Natur!

FOTOTECHNIK | Nikon Z7 + 4/24-70 mm S + FTZ-Adapter

Bilder und Text von Stefan Imig

Kaum einer anderen Neuvorstellung wurde in diesem Jahr so sehr entgegengefiebert wie der Nikon Z7/Z6. Endlich eine Vollformat-Spiegellose aus dem Hause Nikon! Auf der Nikon-Homepage war sogar ein Countdown bis zur Vorstellung eingeblendet, Blogger und Influencer wurden zu Vorab-Präsentationen geladen. Nachdem ich die Nikon Z7 nun zwei Wochen in der Praxis testen konnte, möchte ich hier davon berichten.

Was habe ich mich auf die neue Nikon Z7 gefreut: endlich eine spiegellose Vollformat-Kamera, die perfekt mit all meinen Objektiven zusammenarbeitet! Klar gab es vorab im Netz viele Unkenrufe (nur eine XQD-Karte, Autofokus bei schlechtem Licht nicht brauchbar, zu langsame Serienbildrate, nur wenige Bilder pro Akkuladung möglich…), aber diese Punkte waren mir schlichtweg egal. Denn ich wollte diese Kamera primär für die Landschafts- und Makrofotografie einsetzen. Meine D850 und D500 sollten (vorerst) für die Action-Fotografie im Einsatz bleiben. Als ich Ende September die Z7 bei meinem Fachhändler abholte, schienen sich die positiven Erwartungen an diese Kamera voll zu erfüllen. Es folgen ein paar Eindrücke aus meinem zweiwöchigen Praxiseinsatz dieser Kamera.

Positiv

Ergonomie und Haptik
Die Kamera liegt wirklich sehr gut in der Hand. Meine Erwartungen diesbezüglich wurden deutlich übertroffen!

Sucherbild bei statischen Aufnahmen
Bei sehr dunklen Motiven funktioniert der Sucher beinahe wie ein „Restlichtverstärker", und es werden Dinge sichtbar, die mit bloßem Auge kaum noch zu erkennen sind. Bei Dämmerungsaufnahmen ist das wirklich top!

Vorschau von Doppelbelichtungen
Doppelbelichtungen kann man nun bereits „live" im Sucher betrachten und den Bildaufbau dementsprechend anpassen. Wer gerne mit diesem kreativen Stilmittel arbeitet, bekommt hier eine deutliche Arbeitserleichterung.

Frei belegbares „i"-Menü
Über die i-Taste wird ein Menü mit zwölf Punkten aufgerufen. Diese sind größtenteils frei wählbar. Die wichtigsten Funktionen stehen zur Verfügung, allerdings nicht alle.

Autofokus
Hier hatte ich die geringsten Erwartungen. Aber auch in nicht gerade guten Lichtbedingungen arbeitet der Autofokus noch relativ zuverlässig und schnell. Der Phasendetektions-Autofokus einer DSLR ist zwar immer noch schneller und gerade bei dunklen Motiven, wie beispielsweise einer Alpendohle, auch treffsicherer. Aber alles in allem hat mich der Autofokus der Z7 positiv überrascht.

FTZ-Adapter
Dieser Adapter zur Verwendung von altbekannten F-Bajonett-Objektiven arbeitet hervorragend. Autofokus und Ansprechverhalten eines AF-S 2,8/70-200 mm beispielsweise sind vorbildlich. Allerdings würde ich mir sehr wünschen, dass der Stativadapter nicht fest verbaut, sondern eher in einer Stativschelle wie beispielsweise beim AF-S 4/70-200 mm ausgeführt wäre. Dies würde die Verwendung deutlich erleichtern.

Interner Bildstabilisator
Der interne Bildstabilisator macht einen wirklich tollen Job. Bei 24 mm war es mir möglich, Bilder mit bis zu 1/3 Sekunde und perfekter Schärfe aufzunehmen. Auch die Tatsache, dass es nun egal ist, ob ein Objektiv einen Stabilisator hat oder nicht, finde ich grandios.

Akkulaufzeit
Warum Nikon hier nur 330 Bilder angibt, bleibt mir schleierhaft. Ich habe die genaue Auslösezahl zwar nicht mitgezählt, aber bei zwei aufeinander folgenden Fototouren (Vögel/Landschaften) kam ich mit nur einem Akku aus. Das waren mindestens 780 Bilder und somit bereits deutlich mehr als von Nikon angegeben. Vermutlich lässt sich die Marke von 1000 Bildern mit einem Akku auch knacken.

Gewichtsreduzierung
Die Z7 mit dem 4/24-70 mm S wiegt betriebsbereit lediglich 1165 Gramm. Im Vergleich zur D850 mit dem 2,8/24-70 mm spare ich dadurch 750 Gramm ein. Das ist beachtlich! Ich vermute, dass dieser Gewichtsvorteil noch weiter ausgebaut wird, je mehr F-Objektive durch Z-Objektive ersetzt werden

Negativ

Fokus-Peaking
Wie schon bei den aktuellsten DSLR-Modellen aus dem Hause Nikon finde ich das Fokus-Peaking leider zu ungenau. Die Tatsache, dass bei Verwendung des Autofokus gar keine scharfen Bildelemente hervorgehoben werden können, ist schade.

Doppelbelichtungen nur als JPEG
Warum das Ergebnis von Doppelbelichtungen nur als JPEG ausgegeben wird, bleibt mir rätselhaft. Die einzelnen RAWs werden zwar gespeichert, aber diese muss man dann in einem Bildbearbeitungsprogramm gesondert zusammensetzen. Dann kann man auf die Doppelbelichtungsfunktion in der Kamera auch gleich verzichten.

Die angezeigte Schärfeskala
Die im Sucher und im Display eingeblendete Schärfeskala ist leider nur rudimentär. Da der Fokus vollkommen elektrisch gesteuert wird, sollte es kein Problem sein, zumindest die Distanz des aktuellen Fokuspunktes einzublenden. Aber es gibt nur ein „Blümchen" für die Nahgrenze und ein „Unendlich-Symbol" für die am weitesten entfernte Fokuseinstellung. Dazwischen gibt es keinerlei Abstufungen. Da auch eine Fokusskala am Objektiv fehlt, bleibt es ein Lotteriespiel, wenn der Schärfepunkt manuell angepasst werden soll.

Das Stativgewinde
Das Stativgewinde der Z7 befindet sich leider zu weit vorne an der Kamera. Dies führt dazu, dass herkömmliche L-Winkel mit dem FTZ-Adapter kollidieren. Solche L-Winkel müssen also abgenommen werden, bevor der FTZ Adapter genutzt wird. Einige auf solche Platten spezialisierte Firmen haben bereits spezielle Lösungen hierzu versprochen. Bis dahin nutze ich eine Novoflex QPL1 an der Kamera und eine am FTZ-Adapter. Dies ist zwar nicht ganz so angenehm wie ein L-Winkel, aber es funktioniert zumindest.

Das Sucherbild bei Actionaufnahmen
So gut das Sucherbild bei statischen Aufnahmen auch ist, bei schnellen Actionaufnahmen wirkt das Bild etwas verschwommen. Das merkt man nicht, wenn man auf lange Distanz einen Schwan oder Ähnliches recht gemächlich mitzieht. Möchte man aber auf kurze Distanz mit einem 70-200 mm oder Ähnlichem Vögel im Flug fotografieren, wird dieses Problem deutlich sichtbar.

Alles in allem wurden meine Erwartungen bis hierhin also eher übertroffen als erfüllt. Vor allem das Freihandarbeiten macht mit dieser Kamera richtig Spaß. Auch in der bodennahen Fotografie ist der Vorteil des Autofokus der Z7 gegenüber dem Live-View-Autofokus meiner D850 / D500 sehr deutlich.

Bildqualität

Über die Bildqualität dieser Kamera muss man eigentlich nicht viel schreiben. Der Sensor der D850 ist nach wie vor mit das Beste auf dem Markt; Gleiches gilt auch für die Z7 mit identischem Sensor. Durch die 45,7 Megapixel sind – sauberes Arbeiten vorausgesetzt – auch kleinste Details sichtbar. Auch der Wahnsinns-Kontrastumfang der D850 bleibt erhalten. Das bedeutet, dass auch dunklere Aufnahmen problemlos aufgehellt werden können. Falls zwischen der D850 und der Z7 Unterschiede auftreten sollten, dürften diese nur theoretischer Natur sein und in der Praxis kaum eine Rolle spielen. Meine Erwartungen diesbezüglich wurden also voll und ganz erfüllt.

AF-S 4/24-70 mm Z

Auch das in meinem Set enthaltene 4/24-70 mm Objektiv hat mich komplett überzeugt. Auf ein so kompaktes Objektiv, das perfekt die Lücke zwischen lichtstarkem Weitwinkel und 70-200-mm-Objektiv schließt, habe ich lange gewartet. Oft wurde kritisiert, dass dieses Objektiv nur eine Blende von 4 und nicht von 2,8 hat. Da ich diese Linse aber vornehmlich in der Landschaftsfotografie einsetzen möchte, finde ich diese Entscheidung perfekt. Denn ich benötige hierbei keine größere Offenblende und freue mich über das eingesparte Gewicht. Dieses ist in Anbetracht der kompakten Bauweise des Objektivs allerdings überraschend hoch – was wiederum auf die Verwendung von vielen Metallteilen schließen lässt. Die kompakte Bauweise wird auch dadurch unterstützt, dass es eine Transportstellung gibt, in der das Objektiv nochmals um ca. 3 cm eingefahren wird. In dieser Stellung ist das Fotografieren allerdings unmöglich – das Objektiv muss zuerst auf 24 mm Brennweite ausgefahren werden.

Der Autofokus des 24-70 mm war in allen Lagen zuverlässig und angenehm schnell. Ich muss aber zugeben, dass ich die Linse ausschließlich in der Landschaftsfotografie eingesetzt habe, was keine besonderen Anforderungen an den Autofokus stellt.

Auch die Naheinstellgrenze des Objektivs ist sehr gut. Es lassen sich damit Bilder mit einer abgebildeten Länge von ca. 11 cm aufnehmen. Dies entspricht einem Abbildungsmaßstab von ca. 1:3, was für ein solches Standardzoom beachtlich ist.

Ebenfalls beachtlich ist in meinen Augen die Abbildungsleistung der Optik. Verglichen mit dem AF-S 2,8/24-70 mm G lässt sich bei Blende 4 kaum ein Unterschied erkennen. Bei Blende 8 würde ich sogar einen kleinen Vorteil beim neuen 4/24-70 sehen, sowohl in der Weitwinkel- als auch in der Telestellung. Die Unterschiede sind allerdings nicht besonders groß, selbst bei 1:1-Ansichten muss man danach suchen. Auch die Farbsäume des 4/24-70 mm fallen

Der Kontrastumfang der Z7 ist, wie erwartet, atemberaubend. Trotz des einfallenden Morgenlichtes konnte dieses Bild mit nur einer Aufnahme realisiert werden.

Nikon Z7 · Tamron 15-30 mm f/2,8 Di VC USD bei 16 mm · f/10 · 3 Sek. · ISO 64

Das Fotografieren in drastischen Gegenlichtsituationen fällt mit der Z7 leichter als mit herkömmlichen DSLRs. Durch die Belichtungssimulation im Sucher kann die Helligkeit entsprechend der gewählten Einstellungen betrachtet werden.

Nikon Z7 · Nikkor Z 24-70 mm f/4 S bei 26 mm · f/14 · 1/1250 Sek. · ISO 64

Die nächste **NATURBLICK** -Ausgabe

1/2019 erscheint am 31. Januar 2019

Foto: Michaela Walch

Foto: Steffen Krieger

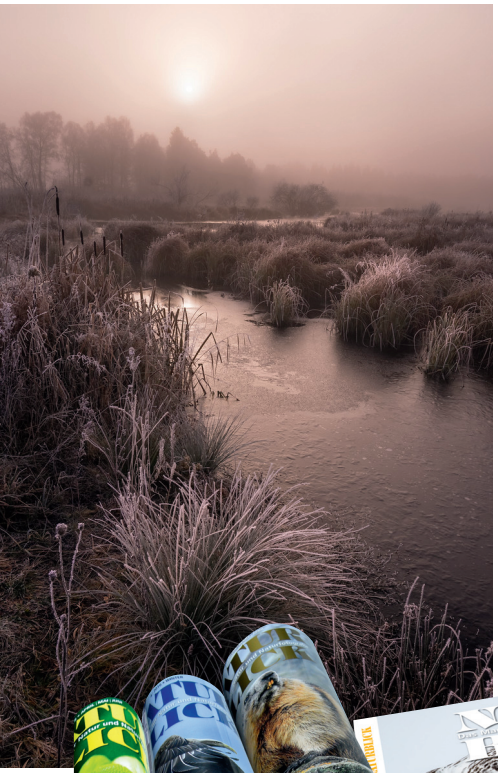


Foto: Stefan Imig

Aus dem Inhalt der nächsten Ausgabe:

- **TIERFOTOGRAFIE |**
  Singen und Tanzen für die Weibchen: Die Auerhahn-Balz in der Tiroler Bergwaldregion
  Kaum ist die Winterzeit vorbei, beginnt der Auerhahn, sich auf die Suche nach den Weibchen zu machen. Der Auerhahn ist sehr scheu und in Mitteleuropa nur noch selten und nur in unberührten Bergwaldregionen anzutreffen.
  Oft waren es beschwerliche Aufstiege zu den Balzplätzen, und manchmal wurde man von sogenannten „verrückten" Auerhähnen überrascht.
  Michaela Walch konnte über mehrere Jahre dieses besondere Naturschauspiel fotografisch festhalten.

- **BUCHTIPP |**
  Die Schönheit des Augenblicks im ältesten Nationalpark Deutschlands
  Die Natur im Nationalpark Bayerischer Wald besticht durch ihre Vielfalt: 1970 gegründet, entwickelt sich hier Deutschlands größte Waldwildnis. Entsprechend artenreich ist die Flora und Fauna dieses Nationalparks.
  Der Naturfotograf und Waldführer Steffen Krieger nimmt Sie mit auf eine Reise durch die Jahreszeiten und zeigt faszinierende Aufnahmen aus diesem Schutzgebiet im Osten Bayerns an der Grenze zu Tschechien.

- **FOTOTIPP |**
  Nebel
  Nebel wirkt in der Naturfotografie oftmals wie das Salz in der Suppe. Die Vorhersage dieses Wetterphänomens erweist sich jedoch als schwierig. Unser Redakteur Stefan Imig zeigt Ihnen in der nächsten Ausgabe seine schönsten Nebelaufnahmen.

...und vieles mehr über die Natur und aus der Welt der Naturfotografie. Ihre 88 Seiten NATURBLICK bekommen Sie ab 31. Januar 2019 bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder als Abonnent aus Ihrem Briefkasten.

IMPRESSUM

ISSN 1612-2755

VERLAG:
NATURBLICK Verlag & Agentur für visuelle Kommunikation
Peter Scherbuk · Haubachweg 16 · D-40625 Düsseldorf
Telefon +49(0)2 11/2 38 12 31 · Fax +49(0)2 11/2 38 35 27
eMail: verlag@naturblick.com · www.naturblick.com

HERAUSGEBER / CHEFREDAKTEUR:
Peter Scherbuk (V.i.S.d.P.)

REDAKTION:
Peter Scherbuk
E-Mail: p.scherbuk@naturblick.com

GRAFIK / LAYOUT:
NATURBLICK Verlag & Agentur für visuelle Kommunikation

KORREKTORAT:
Sandra Petrowitz

FREIE REDAKTIONELLE MITARBEIT:
Roland E. Richter, Stefan Imig, Marita Thomalla, Dr. Klaus Thomalla

ANZEIGENVERWALTUNG:
eMail: anzeigen@naturblick.com
Tel. +49(0)2 11/2 38 12 31
Für Anzeigen gelten unsere AGB (z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste – Mediadaten 2017/2018)

DRUCK:
D+L Printpartner GmbH, Bocholt
www.dul-print.de

VERTRIEB:
UMS Pressevertrieb Ltd, Waldbröl
www.umspress.de

ERSCHEINUNGSWEISE: 4 x jährlich

BEZUG:
Einzelheft (Bezug in Deutschland): 8,50 Euro zzgl. Versandkosten

Im Direktabonnement beim Verlag zu beziehen.

Jahresabo / 4 Hefte, Inland: 30,00 Euro inkl. Versandkosten

Jahresabo / 4 Hefte, Europa: 38,00 Euro inkl. Versandkosten

Sonstiges Ausland auf Anfrage

COPYRIGHT:
© by NATURBLICK Verlag
Die Zeitschrift NATURBLICK einschließlich aller in ihr enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig.

HAFTUNG:
Alle Angaben ohne Gewähr. Für daraus entstehende Folgeschäden sowie unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der NATURBLICK Verlag keine Haftung.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Das gleiche gilt für Inseration. Der Verlag haftet nicht für auf dem Postweg verlorene Sendungen.

NATURBLICK Redaktion möchten allen herzlichen Dank aussprechen, die bei der Entstehung dieser NATURBLICK-Ausgabe mitgewirkt haben, insbesondere all unseren Autoren.

seit 2001 NATURBLICK

seit 2001 NATURBLICK

NATURBLICK

Das Magazin für Natur und Naturfotografie

Seit 2001 Erscheinungsweise vierteljährlich.

Preis pro Ausgabe: € 8,50 (D) · € 8,50 (A) · SFr 13,00 (CH)

NATURBLICK ist am Kiosk, in Bahnhofsbuchhandlungen oder per Abonnement direkt über den Verlag erhältlich.

Abo-Preis: **Inland € 30,-** **Ausland € 38,-**

Im Jahresabo
4 Magazine
zzgl. Sonderausgabe
und Ihr
Geschenk

Unser Geschenk für jeden neuen Abonnenten

Ab sofort erhält jeder Neuabonnent, nach Abschluss eines Jahresabos das NATURBLICK-Geschenksetmit einem Kugelschreiber und einer LED-Taschenlampe (gilt auch für Geschenkabos).

In der luxuriösen Geschenkbox befinden sich ein stilvoller Metall-Kugelschreiber, der dank seiner Gummierung einen angenehmen Griff bietet, sowie ein Soft Touch Schlüsselanhänger mit LED-Taschenlampe.

SONY

Natur. Hautnah.

Aufgenommen mit der RX10 IV von Gustav Kiburg

RX10 IV

Die RX10 IV von Sony kombiniert einen ultraschnellen Autofokus mit einem hochwertigen 24-600mm ZEISS® Zoom-Objektiv in einem kompakten Gehäuse. Es war noch nie so einfach selbst flüchtige Momente gestochen scharf festzuhalten. Die einzig wahre Kamera für jedes Abenteuer.

4K ZEISS

Jetzt mehr erfahren auf www.sony.de

„Sony" und die zugehörigen Logos sind eingetragene Markenzeichen oder Marken der Sony Corporation.
Alle anderen Logos und Marken sind Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber. © 2018 Sony Europe Limited. Alle Rechte vorbehalten.